

Der Dramatiker Otto Wolf : usem Schauspiel "dr ewig Vikar"

Autor(en): **Wolf, Otto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **22 (1960)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-188486>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Dramatiker Otto Wolf

Usem Schauspiel "Dr ewig Vikar"

Drei Brüedere si zäme uf eme Höfli ufgwachse. Der ölter, der Hälmi, isch ne ryche Fabrikant worde. Der Leo het Pfarrer gstudiert, isch aber mit 60 Jahr gäng no Vikar — wil er em Heiland syni Wort z ärnst nimmt! Der dritt, wo uf em Höfli bliben isch, dr Sigmund, het das Heiwäse verchauft und afo handle, bis er nüt meh gha het. Er stoht wider einisch vor em Konkurs: Dr Vikar rüeft dr Unggle Hälmi.

2. Akt, 12. Szene

Sigmund, Hälmi, Vikar

Vikar (eintretend, ahnungslos): Syt dr öppe scho enig worde?

Sigmund: Jo, mit däm chasch enig wärde!

Hälmi (zum Vikar): Mit dir hani au grad no nes Wörtli zrede.

Vikar: Zerst wei mr jetz do die Sach mit em Sigmund i d Ornig bringe. (Setzt sich an den Tisch, Sigmund gegenüber): Hesch ems gseit?

Sigmund: Jojo, das het e kei Wärt bi däm.

Vikar: Seh, Wilhärm, chum do zu üs!

Hälmi (fährt ihn an): Was wotsch du mit mir?!

Vikar (unbeirrt): He, mir sy jetz do üsere drei Brüeder — —

Hälmi: I loh mi mit euch nit is glyche Band yne zieh!

Sigmund (giftig): Är isch dä, wo seit: Gottlob, as i nit eso bi wie die andere — —!

Hälmi: Du, Bürsteli, chumm mr bigott nit no däwäg, süsch chönnt ig mi vergässe!

Vikar: Sigmund! Schwyg, sägeni!

Sigmund: Aber nümme lang!

Vikar: Lueg, Wilhärm, sygs jetz wies wöll, so teuf dörfe mr üse Sigmund nit loh falle.

Hälmi: I has vorusgseit, won er s Höfli verchauft het — — verkitscht!

Vikar: Hejo, du hesch jo rächt; aber wo chäm me do hi, wenn me nüt chönnti vergässe?!

Hälmi: I ha my Pflicht to, jetz isch fertig!

Vikar: Du muesch no einisch hälfe, s letscht Mol. Der Sigmund weiss es jetz, und ig hätt mi au nümme derfür, no einisch azchlopfe, chasch sicher sy.

Hälmi: Imene Jahr wäre mr genau glych wyt, oder vilicht stienge mr de no amene dümmeren Ort. Für mi heissts: Hand wägg, süsch nimmts mr dr Ermel au no yne!

Vikar: Nei, Wilhärm, füiftusig Franke bringe di nit um!

Hälmi: Los, gib dr kei Müei meh, du bisch dr glych wie deine dört!

Sigmund: Du setsch di schiniere, eso mit eme Geistliche goh zrede.

Vikar (verklärt lächelnd): Üse Herrgott könnt mi scho —

Hälmi: Denn wird er au wüsse, as du scho lang nüt meh hättsch, wenn ig dr nit die letschte füiftusig Franke tät hüete.

Vikar: Die guten Werke folgen ihnen nach, heisst i der Schrift. I ha nüt für mi brucht.

Hälmi: Nei, süsch tätisch nit imene settige abschabte Frack umenander laufe, Sundig und Wächtig im glyche.

Vikar: I bi nie hoffärtig gsi. Was me mr cha noch rede, das hesch du jetzt gseit. Was bruchi ne Hufe Gält? Für mys Alter isch gsorget, und so lang as ig cha, springen ig für anderi i der Wält ume. Es macht mer Freud, was wotsch no meh!

Ernst: Vatter, loh für hinecht der Unggle Vikar us em Spil, är isch ne bsundere Fall.

Hälmi: I Gältsache darf men uf dä nit lose. Worum het er ekei Pfarrei übercho?

Vikar (lächelnd): Der Herr Prälat het gseit, am Geist täts mr nit fähle.

Hälmi: Jä ebe, aber hushalte chasch nit, das weiss me landuf und landab.

Vikar: Mir chöme vom Thema ab, und mit däm isch üsem Sigmund nit ghulfe. Aber i gseh scho, hinecht isch do nüt zmache. I chumme de morn-demorge no schnäll zuen dr übere, Wilhalm.

Hälmi: Es heit kei Wärt, mys letschte Wort i der Sach isch gseit.

Sigmund: Me wurd bigott nit meine, as mir zwe die glychen Eltere gha hätte!

Hälmi (lauernd): Ömel die glychi Mueter — —

Sigmund (springt auf): Was seisch du do?!

Hälmi (gleichgültig, ein paar Schritte nach der Türe zur Wirtschaft): Öppis, wo früecher d Spatze vo de Decher pfiffe hei.

Vikar (todernst, vor sich hin, in die schwüle Stille): Gott gebe ihr die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihr —!

Sigmund: Du schlächte Siech! D Mueter under em Bode goh verunehre! Jetz isch gnue Heu abe! Fahr mit samt dym Gält em Tüfel zue! (Er ergreift die Bierflasche und will sich auf Hälmi stürzen.)



Der Otto Wolf mit syner Frau
dehome z Bälch im Kanton Soledurn

Ernest (gefasst, macht ein paar Schritte nach vorn, um, wenn nötig, den Vater zu schützen).

Vikar (vertritt Sigmund den Weg, mit bebender Stimme): Die Fläschen ewägg, oder du hesch es bi mir au verspilt! Schämet ech, beidzäme!

Sigmund (ernüchtert, geht nach der Kammer ab).

Hälmi: Seisch du das zu mir?

Vikar: Jo! Jetz chan ig di nüme bruche für üsem Sigmund z hälfe.

Hälmi: Guet. (Zu Ernst): Gib em Vikar dört das rote Büecli i dr Tasche, sys Kassebüecli.

Ernest: Wotsch nit no einisch drüber schlofe, Vatter?

Hälmi: Nei, es isch fertig! Gib ems uf der Stell; i ha dänkt es chöm so wyt. So (zum Vikar): und dermit sy mir zwe au fertig mitnand. (Er wendet sich zum Gehen.)

Vikar (gütig): Wenns di einisch setti ploge, was zu mir gseit hesch, so dänk dra, as dr ewig Vikar i allne verzieht.

Ernest (der dem Vater nachgeht, mit einem guten Ton in der Stimme): Guet Nacht, Herr Vikar.

Vikar (steht ein Weilchen da): Ach, Gott, mir arme, sündige Mönsche — —!